1. Einleitung

Gemeinsame Regeln in der Schule sind Grundlage für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Unsere Schule hat Regeln und Rituale für das schulische Zusammenleben auf der Grundlage reflektierter Werte entwickelt. (s. Referenzrahmen Schulqualität NRW, 3.1.)

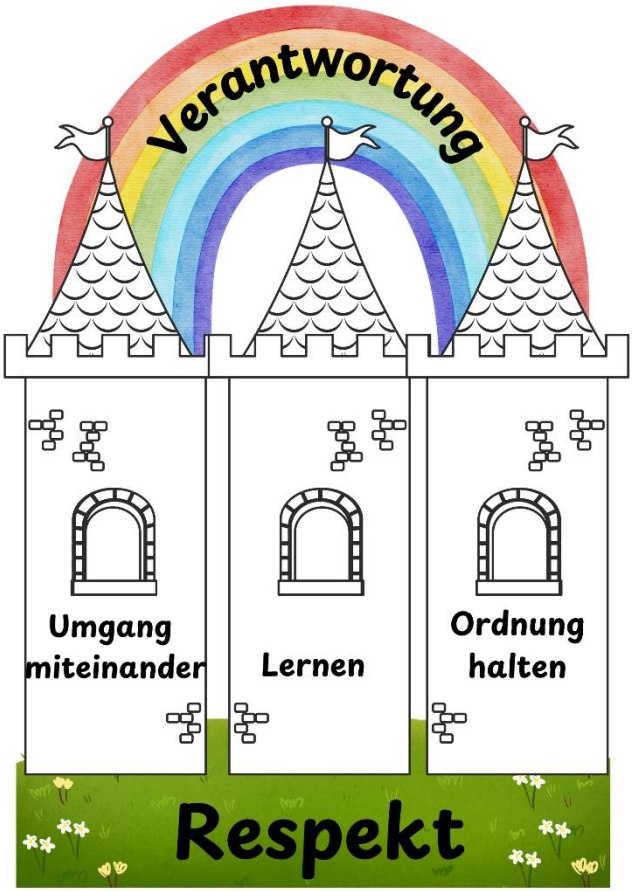
Unsere Schulregeln wurden gemeinsam von Kinderparlament, Lehrkräften und OGS-Kräften entwickelt und beschlossen. Grundlagen sind das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, die UN-Kinderrechte sowie der Referenzrahmen Schulqualität (s.o.).

Eine gute Schule lebt von einem respektvollen Miteinander und ist ein Lebensraum in dem sich alle Beteiligten, Kinder wie Erwachsene, wohl und sicher fühlen können. Unsere Schulregeln sind dabei ein wichtiger Bestandteil, um diese Atmosphäre erreichen zu können. Sie strukturieren den Schulalltag und fördern ein wertschätzendes Zusammenleben und -lernen.

Für unsere Schülerinnen und Schüler bieten die Regeln Orientierung und Sicherheit. Sie helfen, den Schulalltag zu gestalten und ermöglichen Chancengleichheit.
Für Eltern bieten die Regeln eine Grundlage zu verstehen, wie das tägliche Miteinander in der Schule organisiert ist und welche Werte uns wichtig sind. Diese Regeln sind nicht nur eine Orientierung sondern ein gemeinsames Versprechen, die Kinder zu unterstützen, selbst Verantwortung zu übernehmen und respektvoll miteinander umzugehen.

Wir bitten darum, dass **alle** (Kinder, Eltern, Lehrkräfte, OGS-Kräfte und alle an der Schule beteiligten Personen) sich an die Regeln halten und sie im Alltag mittragen.

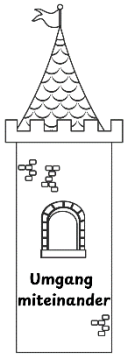
1.1. Unsere Schulregeln



Die Basis unserer Schulregeln bildet der Respekt voreinander. Dieser Respekt äußert sich im Umgang miteinander, in Bezug auf das Lernen und in Bezug auf unsere Umwelt. Dementsprechend trägt das Fundament *Respekt* drei Säulen: Umgang miteinander, Lernen und Ordnung halten.

Über allem steht die Verantwortung: Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft ist verantwortlich dafür, dass es selbst die vereinbarten Regeln einhält. Außerdem übernimmt jedes Mitglied der Schulgemeinschaft Verantwortung, wenn es gegen eine Regel verstoßen hat. Das bedeutet: Ich stehe zu meinem Fehler, entschuldige mich und sorge für Wiedergutmachung, wenn nötig (s. Kapitel 4. Konsequenzen).

Als Arbeitshilfe und um zu veranschaulichen, was die einzelnen Regeln im Alltag bedeuten können, folgt eine nicht abschließende Beispielsammlung, die gerne als Inspirationsquelle genutzt werden darf.



Wir gehen gut miteinander um.

Ich habe das Recht, Stopp zu sagen.

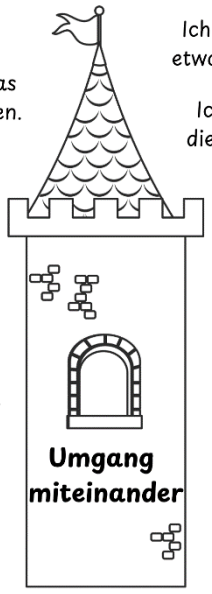
Ich akzeptiere das Stopp des Anderen.

Ich verletze niemanden.

Ich helfe anderen.

Ich lasse andere mitspielen.

Ich darf mir Hilfe bei Streit holen, z.B Erwachsene oder Streitschlichter:innen.

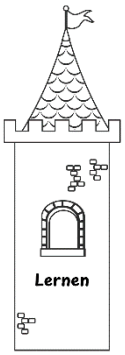


Ich frage, wenn ich etwas ausleihen will.

Ich benutze immer die Giraffensprache.

Im Schulgebäude gehe ich.

Ich benutze die Giraffensprache, auch im Streit.



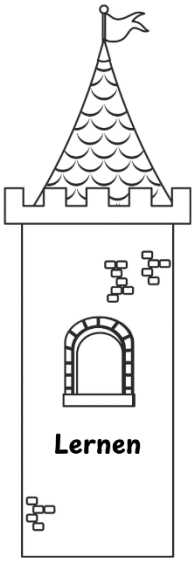
Ich ermögliche Lernen.

Wenn ich einmal nicht lernbereit bin, sage ich meiner Lehrkraft Bescheid.

Ich gebe mir Mühe zu lernen.

Ich bin hier in der Schule zum Lernen.

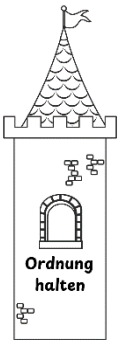
Wenn ich eine Lernpause brauche, nehme ich mir eine Auszeit.



Ich nutze die Chance zu lernen.

Ich bereite meinen Platz fürs Lernen vor.

Ich sorge dafür, dass andere lernen können, z.B. indem ich mich leise verhalte.



Ich halte Ordnung.

Ich hänge meine Jacke in die Garderobe.

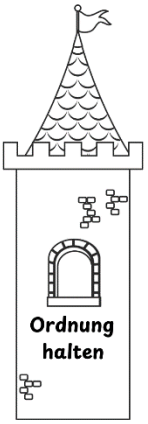
Ich hänge meine Sporttasche in die Garderobe.

Ich stelle meinen Ranzen unter den Tisch.

Ich hefte Blätter ab, am besten sofort.

Ich hefte Blätter ab, am besten sofort.

Ich wasche nach der Toilette meine Hände.



In meinem Mäppchen habe ich alles, was ich brauche, an seinem Platz.

Ich werfe Müll in den Mülleimer, auch, wenn er mir nicht gehört.

Ich lege meine Lernmaterialien bereit.

Ich halte meinen Platz sauber.

Ich räume Sachen zurück an ihren Platz.

In meinem Ranzen habe ich alles, was ich brauche, an seinem Platz.

Ich halte die Toilette sauber.



Ich übernehme Verantwortung für mein Handeln.



Ich benutze Giraffensprache.

Ich nehme Rücksicht auf andere.

Ich darf meine Gefühle äußern.

Ich respektiere die Grenzen des anderen.

Ich ersetze, was ich kaputt gemacht habe.

... ist die Chance für ein gelingendes Miteinander

Ich erledige Aufgaben für die Gemeinschaft.

Ich gebe Fehler zu.

Ich halte mich an Absprachen.

So wie ich behandelt werden möchte, behandle ich andere.

Ich trage die Konsequenzen für mein Handeln..

Ich entschuldige mich, wenn ich jemanden mit Worten verletzt habe.



Ich bin respektvoll.

Ich akzeptiere das Stopp des anderen.

So wie ich behandelt werden möchte, behandle ich andere.

Ich höre zu.



...ist die Grundlage für ein gutes Miteinander

Ich bleibe der Sache/beim Thema, auch mit meinen Worten.

Ich toleriere andere Meinungen.

Respektvoll sind Kinder untereinander.

Respektvoll sind Erwachsene untereinander.

Respektvoll sind Kinder und Erwachsene miteinander.

Ich bin mitfühlend.

Ich bedanke mich.

2. Kommunikation der Schulregeln an die Kinder

Die vereinbarten Schulregeln werden zu Beginn des Schuljahres sowohl im Rahmen des Unterrichts sowie in der OGS thematisiert. Dies findet normalerweise in den ersten Schulwochen statt und wird im Verlauf des Schuljahres wiederholt aufgegriffen.

2.1. Kommunikation der Schulregeln in den Klassenstufen 1 und 2

Das Thema kann auf vielfältige Weise behandelt werden, beispielsweise: Stufe 1/2.

Ideenpool für die Umsetzung:
Vorhandenes Regelplakat (Türme) mit Bildern und Zeichnungen füllen, z.B. mit Lapbook

Verhaltenssituationen nachspielen zu den verschiedenen Regeln

Warum Regeln? Welche Regeln?

Richtig/falsches Verhalten markieren und besprechen

z.B. Zauber 1x1, Toilettensuperhelden

damit sich die Kinder mehr unter den Begriffen vorstellen können.

- Bilderbücher (siehe Liste)
- Rollenspiele/Standbilder
- Klassengespräche
- Bilder/Wimmelbilder/Comicbilder

Für ein Schulklima in dem sich alle wertgeschätzt und wohlfühlen, ist neben der Thematisierung der Schulregeln eine Bewusstmachung der Sinnhaftigkeit vom regelkonformen Verhalten notwendig. Eine beispielhafte Unterrichtsreihe ist im nächsten Kapitel zu finden.

2.1.1 Unterrichtsreihe zu „Das kleine Wir“ von Daniela Kunkel

Stunde	Unterrichtsgeschehen	Material
1	-Bilderbuch im Sitzkreis präsentieren und antizipieren lassen, worum es in dem Bilderbuch gehen könnte. -Bilderbuchanfang vorlesen -S.4 nachfragen: Wie viele Wirs kannst du sehen? -Arbeitsauftrag: Male deine wir auf ein weißes Blatt. Wer gehört bei dir zu einem Wir? -Reflexion: Kinder stellen ihre gemalten Wirs vor.	-Bilderbuch -weiße Blätter
2	-Bilderbuch im Sitzkreis weiter vorlesen -S. 6 Reflexionsfrage: Was kannst du auf den Bildern sehen? -S. 16 Arbeitsauftrag: Male/Schreibe Sachen/Wörter/Situationen auf, die dich traurig gemacht haben. -Reflexion: Kinder stellen ihre Sachen vor.	-Bilderbuch -weiße Blätter
3.+4.	-Bilderbuch im Sitzkreis weiter vorlesen -S.18 Reflexionsfrage: Wieso ist das Wir plötzlich weg? -S.20 Reflexionsfrage: Hast du eine Idee, was die Beiden machen müssen? -S. 24 Reflexionsfrage: Was haben die Beiden gemacht, um das Wir wieder hervor zu locken? -S. 28 Reflexionsfrage: Womit haben Ben und Emma den Tisch gedeckt? -letzte Seite: Arbeitsauftrag: Gemeinsames Klassen-Wir erstellen: Deine Hand auf ein weißes Blatt legen und mit Bleistift um malen. Hand grün ausmalen, Name reinschreiben und ausschneiden. Hand auf das Klassen-ir kleben.	-Bilderbuch -weiße Blätter - Kopiervorlage Klassen-Wir

2.2. Regeln und Konsequenzen an die Kinder kommunizieren/mit den Kindern erarbeiten für die Klassen 3 und 4

In Klasse 3 und 4 werden die Regeln und Konsequenzen wiederholt. Im Anschluss werden die Regeln „Ich übernehme Verantwortung für mein Handeln“ und „Ich bin respektvoll“ stärker in den Blick genommen. Die Begriffe „Respekt“ und „Verantwortung“ sollen dann anhand eines Patensystems in der Praxis umgesetzt werden, indem ein Kind aus Stufe 3 für einen Schulneuling

Ansprechartner:in ist. So kann ein respektvolles und verantwortliches Miteinander gelebt werden.

Wie soll das Patensystem im Schulalltag organisiert sein?
Jede:r Drittklässler:in bekommt in der ersten vollen Schulwoche eine:n Erstklässler:in zugeteilt. Die Zuteilung erfolgt durch die Klassenlehrkräfte der beteiligten Klassen. Die Kinder der Klasse 3a bekommen Patenkinder aus der Klasse 1a, Kinder aus der 3b aus der 1b (usw.) zugewiesen.

Wie wird das Patensystem eingeführt?/Welche Aufgaben haben die Paten?
Die Aufgaben eines Paten werden mit den Kindern der 3. Klasse im Unterricht erarbeitet. Erste gemeinsame Aktionen und Aufgaben finden in der ersten vollen Schulwoche statt (siehe Unterrichtsplanung Kapitel 2.2.1.).

Wie soll die Patenschaft im laufenden Schuljahr aussehen?
Um die Beziehung zwischen den Kindern auch im laufenden Schuljahr zu stärken, können die Patenklassen gemeinsame Aktionen (z.B. Vorlesen, Basteln, Spazieren gehen) durchführen. Außerdem soll das Patensystem alle 4-6 Wochen (z.B. im Klassenrat) reflektiert werden.

Wie soll das Patensystem in der OGS-Zeit umgesetzt werden?
Die OGS-Kräfte passen die Patenschaft im Nachmittag an. Da nicht alle Paten die OGS besuchen, übernehmen alle OGS Kinder der Stufe 3 gemeinsam die Verantwortung für die Schulneulinge. Damit die neuen Kinder wissen, wen sie ansprechen können, soll es eine Plakatwand mit Fotos der Paten geben. Außerdem sollen sie farbige Westen tragen, um für die Schulneulinge gut erkennbar zu sein.
Zu Beginn des Schuljahres werden die Schulregeln auch in der OGS spielerisch wiederholt (z.B. in Form eines Quizes) und mit Hilfe eines Rollenspiels vertieft. Es können auch gemeinsame Plakate dazu erstellt werden. Anschließend wird gemeinsam mit den Kindern Aufgaben erarbeitet, die die Paten in der OGS Zeit übernehmen können. (Kinderteilhabe)
Zu diesen gehören:

- Schulrallye (inkl. OGS Räume) in Kleingruppen (Wo ist welcher Raum? Wie heißen die OGS-Kräfte? Wo ist die Mensa/das Spielehäusschen? etc.)
- gemeinsames Essen „Probesnack“ zur Erläuterung der Mensaregeln
- Vorführung der Paten für die Patenkinder (Wie geht was? Wie war es bei mir?)
- Hilfestellung in Form von Wegweisern und Uhr (für die Lernzeit) basteln
- Gemeinsames Spielen im Freispiel
- Zeit zum Austausch anbieten (Wohlfühlzeit)

- Unterstützung beim Aufräumen
- Begleitung bei einer AG

Neben diesen Aktivitäten werden zu Beginn Kennlernspiele (z.B. „Mein rechter-rechter Platz zu frei" …) angeboten, damit die Kinder sich miteinander vertraut machen können. Außerdem sind besondere Aktions- und Thementage (z.B. Gesundes Essen, Jahreszeiten, Feste feiern, o.Ä.) in Planung, die die Beziehung der Kinder stärken sollen. Auch gemeinsame Aktionen wie „Eis essen" soll es geben.

Wie im Vormittagsbereich soll auch in der OGS das Patensystem regelmäßig reflektiert werden. In einem gemeinsamen Austausch (z.B. an „sozialem Freitag") soll besprochen werden, wie sich die Kinder fühlen, was gut klappt oder wo es Verbesserungsvorschläge gibt. In diesem Rahmen sollen die Paten in ihrer Aufgabe wertgeschätzt werden (z.B. warme Dusche). Außerdem können neue Aufgaben besprochen werden (z.B. wie kann ich die Jüngeren bei einem Konflikt unterstützen?). Aber auch Sozialspiele, Achtamkeitsübungen finden hier Platz

2.2.1. Unterrichtsreihe zur Etablierung des Patensystems

Zeitraum	Thema der Einheit	Inhalt und Material
Innerhalb der ersten drei Schultage	Wiederholung der Regeln	1) Regeltürme auf Plakate zur Selbstreflexion - Welche Schulregeln gibt es? - Welche Regel fandest du am Wichtigsten? - Welche Regel ist mir schwer gefallen? - An welcher Regel könnten wir als Klasse noch arbeiten? 2) Mit Rollenspielen Beispiele besprechen (z.B. Darstellung einer Situation (z.B. vermisste Jacke) und Zuordnung zum Turm
Innerhalb der ersten drei Schultage	Was bedeutet „Verantwortung" und „Respekt"?	Erarbeitung der Begriffe (z.B. anhand dieses Materials: https://eduki.com/de/material/752934/wachsendes-sparpaket-respektvoller-umgang
Innerhalb der ersten drei Schultage	Vermittlung der	1) Einstieg mit Impulsfragen: - Wie waren deine ersten Erlebnisse in der Schule?

	Patenauf-gaben	- Was hattest du für Sorgen und Ängste? - Was denkst du brauchen Schulneulinge? 2) Was bedeutet Patenschaft? Was sind deine Aufgaben als Pate? (Vorbildfunktion) Bilderbuch „Das alles sind wir“ lesen und Patenbuchs erstellen https://papillionisliest.com/tag/patenschaft/ 3) Ideen sammeln: Wie kann die Patenschaft aktiv im laufenden Schuljahr gelebt werden? (Z.B. gemeinsame Bastelaktion, Vorlesen)
Erste volle Unterrichtswoche	Patenkinder begrüßen	Basteln eines Willkommensgeschenks (z.B. Schlüsselanhänger, Armbänder, Anhänger für den Schulranzen, etc.)
Erste volle Unterrichtswoche	Organisation der Patenschaft	1) Schulrallye, Gebäude kennenlernen - Fotos suchen lassen - Drittklässler erklären die wichtigsten Anlaufstellen (z.B. Sekretariat, Hausmeister, etc.) 2) Steckbriefe gemeinsam ausfüllen https://eduki.com/de/material/1000691/steckbrief-patenschaft

3. Schulregeln an Eltern kommunizieren:

- Erklärung der Schulregeln im Eltern-ABC (mit Link zum Erklärfilm)
- Unterschrift der Eltern über Kenntnis der Schulregeln schon bei der Anmeldung der Schulneulinge einholen (—> Anmeldeformular); evtl. Flyer mit dem Bild der Schulregeln und einem QR-Code zum Film dazugeben
- Auf 1. Elternabend den Film zeigen

3.1 Eltern-ABC

Schulregeln

Damit sich alle Kinder und Erwachsenen in unserer Schule wohlfühlen können, legen wir großen Wert darauf, unsere Schulregeln im täglichen Miteinander zu beachten und zu leben. Die Schulregeln werden allen Eltern und Erziehungsberechtigten bei der Anmeldung ausgehändigt und mit einer Unterschrift zur Kenntnis genommen. Am ersten Elternabend stellt die Lehrkraft

die Schulregeln noch einmal vor und bespricht sie auch ausführlich mit den Kindern der Klasse. Gemeinsam entwickelt jede Klasse passende Konsequenzen und Wiedergutmachungen.

Die Schulregeln finden Sie unter den folgenden Links als Flyer (Link zum Flyer) und als Video (Link zum Video).

Zusatz auf Anmeldeformular

Die Schulregeln der GGS Nörvenich habe ich erhalten und verpflichte mich zur Einhaltung.

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift

4. Kommunikation der Regeln an die Erwachsenen an der Schule

Die Verantwortung für die Anwendung und Einhaltung der Regeln und ihrer Konsequenzen trägt jeder Erwachsene!

Sollten sich in der Schule tätige Erwachsene ihrer Verantwortung zur Anwendung und Einhaltung der Regeln und ihrer Konsequenzen entziehen, wird dies in einem geeigneten Rahmen mit der Schul- bzw. OGS-Leitung besprochen.

4.1. Kommunikationskanäle

Lehrkräfte:

Das Schulregelkonzept ist grundsätzlich auf der Taskcard zu finden, zu der alle Lehrkräfte Zugang haben. Außerdem hängen die Regeln in jedem Klassenzimmer aus. Ebenfalls liegt im Begegnungsraum ein Ausdruck des Regelkonzeptes bereit.

OGS-Mitarbeitende, Integrationshelfer:innen, Hausmeister, Verwaltung:

Ein Ausdruck des Regelkonzeptes steht im Begegnungsraum zur Verfügung, zu dem die OGS-Mitarbeitenden und die Verwaltung Zugang haben.

OGS-Mitarbeitende, Integrationshelfer:innen, Hausmeister und die Verwaltung erhalten außerdem Zugang zur Eltern-TaskCard, auf der die Schulregeln ebenfalls einzusehen sind.

4.2. Neue Mitarbeitende und Anpassung der Schulregeln

Jedem neuen Erwachsenen der Schule wird ein:e Pat:in als Ansprechpartner:in für Nachfragen zur Verfügung gestellt. Der:die Pat:in wird aus dem Team bestimmt, dem der neu an der Schule tätige Erwachsene hauptsächlich zugeordnet ist.

Bei einer Erweiterung oder Änderung der Regeln wird dies kurz durch die Schulleitung an die in der Schule tätigen Erwachsenen kommuniziert. Jeder Erwachsene informiert sich umgehend über einen der oben aufgeführten, ihm zur Verfügung stehenden Kanal über die Neuerungen.

5. Konsequenzen bei Regelverstößen

„Goldene“ Konsequenz

Um Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, muss man es zuerst selbst reflektieren. Dazu ist ein Gespräch zwischen Kind und (mind.) einem Erwachsenen unerlässlich. Dies kann auf verschiedene Weise geführt werden.

- Ein Gespräch mit der Klassenlehrkraft und/oder der OGS Kraft
- Lehrkraft in der Oase
- Runder Tisch (Lehrkraft/OGS Kraft und Eltern)

Je nach Situation und Kind soll das Gespräch dokumentiert werden. Entweder vom Erwachsenen (z.B. Formular 2.3 Fokusmappe) oder vom Kind (z.B. Nachdenkzettel). Diese Dokumentation dient als Grundlage zur Information an die Eltern, welche entweder unmittelbar oder zu einem späteren Zeitpunkt (z.B. Elternsprechtag o.Ä.) erfolgen sollte.

Eine Konsequenz ist nur dann sinnvoll, wenn sie so genau wie möglich zum Regelverstoß und zum Kind passt. Die Wahl der Konsequenz erfolgt individuell im Ermessen der Erwachsenen.

Nachfolgend sind Beispiele passend zu den einzelnen Schulregeln aufgeführt.

Wir gehen gut miteinander um	**Ich ermögliche Lernen**
- Wiedergutmachung (siehe Kärtchen) - Zeit in der Oase (Auszeit) - Gespräch der beteiligten Kinder mit anderen Kindern (z.B. im Klassenrat/mit Streitschlichtern)	- Platzwechsel - Individuelle Verstärkerpläne - Auszeit nehmen (z.B. Oase, Nebenraum) - Wiedergutmachung (siehe Kärtchen)

- Einbeziehen von externen Beratungen (z.B. Polizei) - …	- …
Ich halte Ordnung	**Ich bin respektvoll**
- Die Unordnung aufräumen. - Die Toilette/Tische o.Ä. säubern. - Erst danach gibt es Pause/Erholungszeit - Aufgabe für die Allgemeinheit (z.B. Flur fegen, Müll sammeln) - …	- Entschuldigung (ggf. zeitlich versetzt) - Wiedergutmachung (siehe Kärtchen) - Dokumentation erfolgt in der Fokusmappe - …
Ich übernehme Verantwortung für mein Handeln.	
Hier greift die „Goldene Konsequenz“	

Weiterführende Konsequenzen

Bei besonders gravierenden oder sich häufig wiederholenden Vorfällen kann die Klassenlehrkraft einen offiziellen Brief der Schule „Verstoß gegen die Schulordnung“ an die Eltern herausgeben. Dieser wird über das Sekretariat verschickt und dort in die Akte geheftet (Formular siehe TaskCard). In der Regel gibt es ab dem 3. Brief eine Ordnungsmaßnahme in Absprache mit der Schulleitung.

6. Schwerpunkt Busregeln

Unsere gemeinsamen Schulregeln gelten sowohl im Vor- als auch im Nachmittag. Gleichermaßen gelten unsere Schulregeln auch in den Bussen während des Weges zur Schule hin und zurück.

Um einen sicheren Schulweg für die Kinder zu gewährleisten, ist die Kooperation zwischen Elternhaus, Schule und Schulträger unerlässlich. Deshalb bitten wir an dieser Stelle Eltern und Erziehungsberechtigte, unser nachfolgend vorgestelltes Konzept aktiv mitzutragen. Das Konzept wurde gemeinsam mit dem Schulträger, der Gemeinde Nörvenich, erarbeitet.

6.1. Bedingungen für ein gutes Gelingen

Um den positiven Effekt der Schul- und an dieser Stelle besonders der Busregeln zu nutzen, arbeiten Lehrkräfte, Eltern und Schulträger zusammen.

Lehrkräfte besprechen im Rahmen des Themas „Schulregeln“ auch die Busregeln und mögliche Konsequenzen bei Missachtung mit den Klassen.

Gleichzeitig besprechen im Idealfall die Eltern/Erziehungsberechtigten mit ihrem Kind ebenfalls die Regeln und die Bedeutung der Konsequenzen bei Missachtung.

Der Schulträger gewährleistet einen ordnungsgemäßen Schülerspezialverkehr und setzt bei Bedarf die Konsequenzen gemeinsam mit der Schulleitung um.

Um die Bedeutung der Busregeln hervorzuheben und im Sinne einer gemeinsamen, verbindlichen Erklärung unterschreiben Eltern und (Bus-) Kinder zum Beginn jeden Schuljahres die nachfolgenden Regeln.

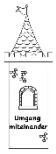
6.2. Unsere Schulregeln mit den zugeordneten Busregeln

Nachfolgend sind den einzelnen Schulregeln die Unterpunkte für den Bus zugeordnet:



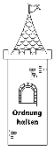
Ich übernehme Verantwortung für mein Handeln.

1. Ich warte ruhig an der Haltestelle bis der Bus hält.
2. Ich halte mindestens 1m Abstand zum heranfahrenden Bus.
3. Ich steige erst ein, wenn die Türen offen sind.
4. Ich setze mich auf den nächsten freien Sitzplatz.
   Ich rutsche zum Fensterplatz durch.
5. Ich bleibe während der Fahrt auf meinem Platz sitzen.
6. Ich verlasse meinen Platz (sitzen oder stehen) erst, wenn der Bus steht.
7. Fundsachen gebe ich beim Buspersonal ab.
8. Sicherheit geht vor!
   Ich gehe erst über die Straße, wenn der Bus weggefahren ist.



Wir gehen gut miteinander um.

1. Ich lasse jedem Kind genug Platz, um in Ruhe in den Bus zu steigen.
2. Ich biete jüngeren (kleineren) Kindern meinen Sitzplatz an, weil ältere (größere) Kinder sich besser festhalten können.



Ich halte Ordnung.

1. Ich halte den Bus sauber.
2. Ich gehe sorgsam mit der Buseinrichtung um.
3. Essen und Trinken bleiben im Schulranzen.



1. Im Bus verhalte ich mich friedlich.
2. Ich gehe respektvoll mit allen Menschen im Bus um.

6.2.1. Erläuterungen zu einzelnen Regeln

Unter Punkt 2 heißt es „*Ich halte mindestens 1m Abstand zum heranfahrenden Bus.*“ Für die Schulhaltestelle besprechen dies die Lehrkräfte, z.B. im Rahmen des Busfahrtrainings. Für die Heimhaltestelle besprechen dies die Eltern/Erziehungsberechtigten mit ihrem Kind.
Friedliches Verhalten bedeutet u.a., dass weder verbale noch körperliche Gewalt gegen andere Personen ausgeübt wird.

Die Busregeln sind von jeder Schülerin und jedem Schüler verpflichtend zu beachten!

Beschädigungen am und im Bus sind untersagt und werden vom Busunternehmen den Erziehungsberechtigen in Rechnung gestellt.

6.2.2. Konsequenzen bei Missachtung der Regeln

Sollte ein Schüler/eine Schülerin die Regeln missachten, werden folgende Maßnahmen durch die Schulleitung gemeinsam mit der Gemeinde Nörvenich ergriffen:

1. Abmahnung.
2. Gespräch gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten.
3. 5-tägiger Ausschluss des Kindes von der kostenlosen Schulbusbeförderung!

(11-04 Nr. 3.1 Verordnung zur Ausführung des § 97 Abs. 4 Schulgesetz (Schülerfahrtkostenverordnung – SchfkVO) i.V.m. 11-04 Nr. 3.2 Verwaltungsvorschriften zur Ausführung der Schülerfahrtkostenverordnung (VVzSchfkVO) § 3 Zuständigkeiten: Der Schulträger entscheidet im Rahmen dieser Verordnung über Art und Umfang der Schülerbeförderung. Ihm obliegt keine Pflicht der Beförderung.